

Presseinformation

LWL-Klinik Marsberg baut eine kinder- und jugendpsychiatrische Klinik in Paderborn

Marsberg (Iwl). Die LWL-Klinik Marsberg ist für die Pflichtversorgung der Kreise Hochsauerland, Höxter und Paderborn mit 83 stationären Betten und 30 Tagesklinikplätzen im Krankenhausplan NRW ausgewiesen. Im Betten-Soll des Krankenhausplans ist zudem eine stationäre Behandlungseinheit in Paderborn mit 30 Betten aufgeführt. Mit dem Grundsatzbeschluss des Gesundheits- und Krankenhausausschusses vom 27.09.2011 wurde die Errichtung eines entsprechenden Neubaus für 30 Betten in Paderborn beschlossen. Dieser Beschluss wird nun auf dem Gelände der LWL-Klinik Paderborn umgesetzt.

Die Kosten für den Neubau einschließlich Ausstattung und Grundstückserschließung betragen 7.830.000 Euro. Der förderfähige investive Anteil wird über Klinikmittel und Krankenhausfördermittel finanziert.

Notwendigkeit der Maßnahme

Psychiatrische Störungen im Kindes- und Jugendalter nehmen seit Jahren zu; gleichzeitig ist die Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber psychiatrischen Behandlungsangeboten deutlich gestiegen. Beide Trends haben in den letzten Jahren trotz sinkender Kinderzahlen zu einem deutlich ansteigenden Versorgungsbedarf an kinder- und jugendpsychiatrischer Behandlung geführt. Ein Ziel des Landes NRW im Bereich der Krankenhauspolitik ist die Verbesserung der psychiatrischen Versorgung für Kinder und Jugendliche in Nordrhein-Westfalen.

Im Rahmen dieser Entwicklung steht die LWL-Klinik Marsberg, Kinder- und Jugendpsychiatrie, unter einem hohen Aufnahmepressur. Das Versorgungsgebiet der LWL-Klinik umfasst die Kreise HSK, Höxter und Paderborn. Die zusätzlichen Bedarfe rekrutieren sich stärker aus städtischen, bevölkerungsreicheren und von der Altersstruktur her jüngeren Kommunen als aus ländlichen Regionen, in denen der Anteil der jungen Bevölkerung eher abnimmt, sodass auch für die LWL-Klinik Marsberg der Anteil der Patienten/-innen aus der Region/Stadt Paderborn proportional stärker zugenommen hat.

Ca. 40% der Gesamtbevölkerung aus dem Versorgungsgebiet der LWL-Klinik Marsberg wohnen im Kreis Paderborn. Die LWL-Klinik Marsberg liegt am nordöstlichen Rand ihres Versorgungsgebietes und ist von Teilen der Region verkehrstechnisch nicht optimal zu erreichen. Der ÖPNV bietet in Paderborn als Mittelzentrum der Region mit ca. 145.000 Einwohnern und Verkehrsknotenpunkt deutlich günstigere Voraussetzungen als die Stadt Marsberg. Gerade für einkommensschwache Familien ist eine Verkehrsanbindung mittels öffentlicher Verkehrsmittel wichtig, insbesondere vor dem Hintergrund der Notwendigkeit intensiver Einbeziehung der Familien in kinder- und jugendpsychiatrische Behandlungsmaßnahmen.

So sind heute z.B. regelmäßige Elterntrainings, Elterngespräche, Familientherapie sowie Belastungserprobungen des Kindes im häuslichen Umfeld wichtige therapeutische Mittel der Veränderung. Auf Grund all dieser Überlegungen ist die stationäre Einheit der LWL-Klinik Marsberg in Paderborn bedarfsgerecht und optimiert die gemeindenahe Versorgung der Stadt sowie des Kreises Paderborn und von Teilen der Kreise Höxter, Gütersloh, Soest und Lippe.

Die Dependance soll auf dem Gelände der LWL-Klinik Paderborn geführt werden. Diese Standortwahl generiert Synergieeffekte in beiden Kliniken. Durch die Integration erwachsen-psychotherapeutischer und kinder- und jugendpsychiatrischer Angebote auf einem Gelände wird es möglich sein, familienpsychiatrische Aspekte stärker zu berücksichtigen, als dies bisher der Fall war. Psychiatrische Probleme wie z.B. Bindungsstörungen, posttraumatische Belastungsstörungen oder Depressionen sind oft nicht allein Probleme einzelner Individuen, sondern ganzer Familiensysteme.

Zum Zweck einer intensiveren integrierten Behandlung sind daher auf einer der Kinderstationen zwei Elternappartements eingeplant, die es ermöglichen sollen, Eltern direkt und zeitnah in die Behandlung ihrer Kinder mit einzubeziehen und gleichzeitig psychiatrisch zu behandeln. Weiter wird durch die Multidisziplinarität der Übergang vom Jugendalter in das Erwachsenenalter für Patienten, die wiederholt psychiatrischer Hilfe bedürfen, erleichtert.

Die Struktur der Gesamt-Klinik Marsberg ermöglicht nach Fertigstellung des Neubaus in Paderborn mit dann zwei stationären, drei teilstationären und vier ambulanten Standorten eine umfassende, differenzierte, bedarfsgerechte und soweit möglich gemeindenahe Behandlung mit sehr niederschweligen Übergängen zwischen ambulanten, teilstationären und stationären Settings („Behandlungskette“). Durch diese Strukturierung kann das System eine hohe Behandlungskontinuität in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen ortsnaher Grundversorgung und krankheitsspezifisch angezeigter Spezialisierung leisten. Auch für die Weiterbildung sowie Rekrutierung von Ärzten und Psychologen ermöglicht die Integration des neuen Klinikteils in das bestehende regionale Versorgungssystem eine Verbesserung durch eine größere Vielfalt und einen neuen attraktiven Standort.

Projektbeschreibung

Lage des Grundstücks:

Für die Neubauplanung ist in Paderborn an der Straße „Am Ostfriedhof“ ein LWL-Grundstück neben der LWL-Klinik Paderborn vorgesehen. Der Standort des geplanten Neubauprojektes befindet sich planungsrechtlich im vorhandenen Sondergebiet Psychiatrie. Die Erschließung des Grundstücks erfolgt über die Straße „Am Ostfriedhof“.

Planungs- und Entwurfskonzept:

Die neue Betriebsstätte der Kinder- und Jugendpsychiatrie Marsberg in Paderborn ergänzt städtebaulich die vorhandenen Sonderbauten des LWL-Krankenhauses.

Der im Verhältnis zur Gebäudehöhe der bestehenden Klinikbauten niedrigere Neubauplatz bildet den östlichen Endpunkt des Krankenhausgeländes. Das neue Gebäude definiert einen eigenständigen und besonderen Ort für die psychiatrische Versorgung von Kindern und Jugendlichen.

Das Gebäude wird ebenerdig über einen zentralen Eingangsbereich erschlossen und ist mit Foyer, Info-Punkt, Sitzecke, Treppe und Aufzug geplant. Die vier Stationen sind in zwei Geschossebenen organisiert und erhalten jeweils klar getrennte Zugänge in die beiden Halbstationen. Die Ambulanzräume im 2. Obergeschoss sind vom Eingangsbereich aus über das Treppenhaus und den Aufzug direkt erreichbar.

Im Erdgeschoss werden jeweils 7 und 8 jugendliche Patienten in zwei Stationen betreut. Eine Eingangstür führt direkt in die offene Jugendlichen-Station 2. Eine weitere Eingangstür erschließt über eine Schleuse die geschlossene Station 1. Jede Station ist in einem eigenen Gebäudeflügel angeordnet und besteht aus einem gemeinsamen Tagesbereich mit Ess- und Wohnzimmer, Therapie-, Besprechungs- und Diensträumen und den individuellen Patientenzimmern. Alle 1-Bett- und 2-Bett-Zimmer haben ein Duschbad mit Dusche, WC und Waschtisch. In derselben Geschossebene sind zentral gemeinsam zu nutzende Diensträume, Personal-WC, Pflegebad und Hauswirtschaftsraum angeordnet.

Der Pflegedienst ist zentral im Schnittpunkt der beiden Stationen geplant und bietet eine gute Übersicht und Einsicht in alle Bereiche.

Die Belegung des 1. Obergeschosses ist für jüngere und ältere Kinder vorgesehen. Die Stationsstruktur entspricht dem Erdgeschoss, jedoch teilweise mit alters- und nutzungsbedingten Unterschieden. Die Tagesräume der teilweise geschlossenen Station 3 und der offenen Station 4 haben jeweils eine Hochterrasse und können über eine Außentreppe die geplanten Gartenbereiche erreichen. Als Besonderheit sind in der Station für die jüngeren Kinder zwei Eltern-Apartments geplant, die jeweils einem Einbettzimmer direkt zugeordnet sind.

In den Stationsebenen sind gemeinsam zu nutzende Tages- und Versorgungsbereiche und individuelle Bettzimmer in Gebäudezonen zusammengefasst. So entsteht ein gestufter Übergang von im Zentrum geplanten gemeinsamen Stationsbereichen über die Gemeinschaftsräume der Kleinstation bis zu den jeweils ganz außen angeordneten Bettzimmern.

Im 2. Obergeschoss befinden sich neben den Diensträumen der Ambulanz weitere von allen Stationen gemeinsam zu nutzende Therapie- und Gruppen- sowie Betreuungsräume.

Die Neubauplanung schafft die bauliche Basis zur Umsetzung der medizinisch-therapeutischen Konzeption, berücksichtigt langfristig eine hohe Flexibilität der Nutzung und bietet betriebswirtschaftlich-organisatorisch optimale Rahmenbedingungen.

Gestaltung:

Es ist beabsichtigt, den Neubau in Massivbauweise zu erstellen. Die Außenwände werden aus Mauerwerk und die Decken in Stahlbetonkonstruktion erstellt. Die Außengestaltung des Neubaus orientiert sich an Merkmalen der Klinikgebäude 03 und 04 und fügt sich in die bestehenden Fassaden- und Dachstrukturen ein. Die Farb- und Materialwahl der Gebäudehülle soll den einladenden und offenen Charakter des Hauses unterstützen. Ziel der Außengestaltung ist eine eigenständige Adresse der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Paderborn.

Umweltschutz:

Die Leitlinien des LWL für den Umweltschutz in Verbindung mit dem Leitfaden Nachhaltiges Bauen des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung finden insbesondere durch den Einsatz umweltverträglicher Baustoffe Beachtung. Bei der Materialwahl hat die Verwendung einfacher, dauerhafter, zweckmäßiger und bewährter Baukonstruktionen und Tragwerke aus umweltverträglichen, nachhaltigen Baustoffen hohe Priorität. Bei der Auswahl der Baumaterialien sind Ziegel- und Kalksandsteine, Putz, Stahlbeton und Holz geplant. Auf PVC-haltige Bodenbeläge und auf den Einsatz von tropischen Hölzern wird verzichtet.

Die bestehende zentrale Energieversorgung der LWL-Klinik Paderborn wird als Nahwärmenetz auch für den Neubau für die Kinder- und Jugendpsychiatrie genutzt. Auch die Trinkwasserversorgung erfolgt über den Anschluss an das Versorgungsnetz der LWL-Klinik Paderborn.

Ausführungszeitraum:

Vorbereitende Arbeiten beginnen im Herbst 2016

Mit dem Neubau der Kinder- und Jugendklinik (Rohbau) soll nach der Grundstücksherrichtung im Frühjahr 2017 begonnen werden. Die Fertigstellung ist für Ende 2018 geplant.

Kosten:

Auf Grund aktueller Berechnungen betragen die Gesamtkosten der Betriebsstätte Paderborn geplant 7.830.000 Euro.